



Abend:

Zeitung.

278.

Mittwoch, am 20. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Reisebriefe an Emilie.
Vom Verfasser des Still-Lebens *).

Berlin, den 28. September 1839.

Liebe Emilie,

...*) Nichts gewährt einen reizenderen Anblick! Du siehst in der Mitte des Museums, bei der Malachit-Base, stehend, den Springbrunnen genau vor Dir; die umgebenden Bäume und Sträucher, der Rasen, sind von seinem belebenden Athem frischer genährt, und dieß saftige Grün bildet mit den starren Mauern der angrenzenden Paläste den anmuthigsten Gegensatz. Mir imponirt sonst nicht leicht Etwas auf Erden; ich habe das Gemüth und das innere Auge zu voll vom Idealen; aber dieß Museum in seiner jetzigen Gestalt, und in der heutigen Beleuchtung der allerschönsten September-Sonne hat mir gleichsam wirklich imponirt. Erwarte indeß ja keine Detail-Darstellungen: ich würde mich schämen, Dich mit Dingen zu bemühen, die Du in jeder sogenannten Kunstbeschreibung viel sorgfältiger angegeben findest. Mir liegt auch überdieß augenblicklich etwas ganz Unde-

*) Wir glauben, diese „Reisebriefe,“ welche sich unmittelbar an das so freundlich aufgenommene Still-Leben des Herrn Verfassers anschließen, oder vielmehr nur eine Episode jenes lieblichen Idylls bilden, mit vollem Rechte der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen zu dürfen.
Die Redaction.

**) Man hat Gründe gehabt, den Eingang dieses Schreibens zu unterdrücken.
Die Redaction.

res, für mich und Dich unendlich viel Wichtigeres, auf dem Herzen.

Ich habe nämlich die Reise hierher mit einem sehr merkwürdigen Manne, dem GR. v. M. aus L., in einer Reichhaise zur Schnellpost allein gemacht, und bin während der Nacht unseres Unterwegeseyns mit ihm in ein Gespräch verwickelt worden, welches mir unvergeßlich bleiben wird. Er hatte mein „Still-Leben“ gelesen, und erzählte mir, in Verfolgung einzelner Ideen desselben, Folgendes (siehe, Emilie, die Sache hat mich so ergriffen, daß ich wetten wollte, kaum ein Wort am Vortrage zu ändern; ferner aber hat mir auch Herr v. M. die Erlaubniß zur Mittheilung ausdrücklich gegeben). —

„Das große Unglück meiner früheren Jahre — erzählte er mir also — bestand in einer trüben Zweifelsucht; ich mochte nicht einmal von dem jungen Morgen eines zukünftigen Lebens hören, dessen Sonnen-Aufgang noch nie ein wiedererzählender Zeuge gesehen hatte. Beleidiget man die Gottheit durch solche Zweifel, welche mit sich selbst ringen und gern einer besseren Ueberzeugung Platz machten, wofern dieselbe nur auch gerade im Sinne des individuellen Bedürfnisses und Wunsches erlangt werden könnte? — Nein! die Huld von Bewilligung, die mir zu Theil geworden ist, und meinen jetzigen Frieden begründet, beweist es. Hören Sie.

Ich mochte so dreißig Jahr alt geworden seyn, als ich mit einem sehr würdigen Frauenzimmer verbunden wurde; Louise war ganz das Gegentheil von mir, voll tiefen religiösen Gefühls und süßen Glaubens, aber den